

Mit Vernunft vorbereiteter Glaube?

Dass es sowas gibt, vermeint der auf dieser Site schon vorgekommene Pastor Rußmann vorlegen zu können. Nun, wohlan, schauen wir uns an, wie das gehen soll!

Deine Vernunft kann den Glauben an Gott vorbereiten

In seinen Gedanken zum Wochenende (9./10. August 2014) geht HL-live.de¹ Pastor Heinz Rußmann einer alten Frage nach: Passen Glauben und Vernunft zusammen? Für Heinz Rußmann ist die Antwort klar. Es gebe vernünftige Argumente für die Existenz Gottes.

Die Kirchen brauchen in Zukunft dringend viele neue Pastoren und Pastorinnen. Sehr viele werden nämlich demnächst pensioniert. Es gibt zur Zeit aber viel zu wenig Studenten und Studentinnen für meinen Traumberuf: Gemeinde-Pastor.

Das ist schon länger bekannt, dass nicht nur in der katholischen Kirche in absehbarer Zeit die Priester aussterben werden, sondern dass es auch bei den Protestanten diesbezügliche Personalprobleme gibt, ob wohl es dort weder einen Zölibat, noch ein Priesterverbot für Frauen gibt. Das Schrumpfen des Glaubens lässt auch die Zahl der Theologiestudenten schrumpfen.

Jetzt hat ein Theologiestudent am 27. Juli in der Evangelischen Zeitung einen kritischen Leserbrief veröffentlicht. Nach seiner Meinung zerstört das wissenschaftliche Studium den Glauben. Danach wird wohl sein Studium der Theologie erst einmal beenden.

Die Möglichkeit sich des eigenen Verstandes ohne Anleitung anderer zu bedienen, nimmt eben zu! Denn wer weiß, braucht nicht glauben.

Das dahinterliegende Problem: Vernunft und Wissenschaft gegen den Glauben ist sehr alt. Es zieht sich durch die Geschichte der Kirche und unser Studium und ist in Diskussionen immer wieder aktuell.

Martin Luther hat die Vernunft des Menschen in unserem praktischen Leben hoch geschätzt. Unsere Intelligenz und unser Gewissen sind besondere Geschenke Gottes an uns. Im Handwerk und im Handel und in der Wissenschaft braucht man sie in hohem Maße. In den evangelischen Ländern blühten seit Luther alle drei auf und die evangelischen Länder wurden zu den wohlhabendsten.

Im Protestantismus hat die Abschaffung des Zölibats sehr zur Bildungsverbretung mitgeholfen. Während im katholischen Herrschaftsbereich Bildungsmöglichkeiten für die breite Masse sowieso nicht vorhanden waren, schöpfte die katholische Kirche auch noch die bildungsfähigsten Köpfe aus der Bevölkerung ab und machte sie zu Klerikern, die keine Familientraditionen entwickeln konnten. Bei den Protestanten und den Juden war das sehr wohl möglich und darum entwickelten sich dort diese Bildungstraditionen, die auch zur Verbesserung der gesellschaftlichen Situationen beitrugen. Es ist kommt ja auch nicht von ungefähr, dass im alten Österreich so viele jüdische Intellektuelle wichtige Rollen spielten: katholische Intellektuelle gab es im Vergleich zum katholischen Bevölkerungsanteil nahezu keine! Mit irgendwelchen Göttern hatte das nichts zu tun², aber damit, dass unter Protestanten der Gläubigenschwund höher ist als bei den Katholiken, siehe oben: bessere Bildungstraditionen!

Aber für das Gebiet der Religion war für Luther die Vernunft sehr zweideutig. Mit seinem legendären Sarkasmus bezeichnete er die Vernunft als eine Hure, welche Menschen beliebig zu Willen ist. Er wollte darauf aufmerksam machen, dass derjenige, der im tiefsten Herzen nicht an Gott glauben möchte, von der Liebedienerin Vernunft viele Argumente bekommt, Gott abzulehnen. Besonders wärmt er immer wieder die Argumente auf, Gott kann man nicht beweisen. Zweitens: warum gibt es soviel Leid in der Welt?

Wenn man Gott beweisen könnte, müssten sich Theologen nicht abplagen. Da man Gott eben nicht beweisen kann, ist das theologische Bemühen letztlich sinnlos. Nicht an Gott glauben zu "möchten", ist allerdings kein Standpunkt, weil ein Atheist ist kein "Nichtmöchter", sondern jemand, der eben an keine von Menschen geschöpfte Mythen glaubt.

Aber das Gegenteil gilt auch: Wer im tiefsten Herzen Sehnsucht hat nach Gott, nach Sinn und Liebe und ewigem Leben, der findet durch die Vernunft viele vernünftige Argumente für Gott. Es gibt einfach eine umfassende Vernunft der Seele in unserer rechten Gehirnhälfte, welche der logische Verstand der rechten Gehirnhälfte nicht kennt. Das hat Professor Kuhl aktuell erforscht (Buchempfehlung siehe unten).

Sich selber was einzureden, ist die Methode, um zu glauben. Auch ein spielsüchtiger, der sein ganzes Geld ins Casino trägt, glaubt von ganzem Herzen und voller Sehnsucht daran, dass er das nächste Mal gewinnt. Er gewinnt trotzdem nicht, geht dann irgendwann in Konkurs und sucht psychologische Hilfe.

Einer der ganz großen Theologen der Christenheit, Thomas von Aquin, dessen Bild vor mir in meinem Arbeitszimmer neben Tillich, Luther und Teilhard hängt, hat schon darauf aufmerksam gemacht: Die Vernunft kann die Existenz Gottes nicht beweisen, aber auch nicht widerlegen. Vor allem kann sie aber den Glauben an Gott vorbereiten!

¹ <http://www.hl-live.de/> - die schnelle Internetzeitung für Lübeck

² siehe "Der Zölibat als Bildungsvernichter" - <http://www.atheisten-info.at/infos/info1895.html>

Es kann auch per Vernunft niemand beweisen, dass es den Rubezahl nicht gibt oder den Yeti. Beweisen könnte man das nur, indem man den Rubezahl oder einen Yeti öffentlich vorführt.

Hoppala, jetzt hab ich im Internet rasch den Yeti gesucht und ihn gefunden! Den Yeti gibt's wirklich! Auf der Site von Skoda Österreich wird er mit einwandfreien Bildern präsentiert:



Der ŠKODA Yeti



Der ŠKODA Yeti Monte Carlo

Er hat deswegen vernünftige Argumente für Gottes Existenz aufgeschrieben: In moderner Formulierung und neu ergänzt:

1. Es gibt in unserer Welt Naturgesetze, die überall gelten. Ohne sie gäbe es nur Chaos. Dahinter muss ein intelligenter, göttlicher Gesetzgeber stehen.

Wieso muss hinter den Naturgesetzen ein intelligenter, göttlicher Gesetzgeber stecken? Was ist so intelligent an einem Erdbeben, am Aids-Virus oder an der menschlichen Dummheit? Und es herrscht Chaos im Universum, das was ist, das ist, weil es durch das Zusammenwirken der diversen Kräfte und Eigenschaften der Materie so geworden ist. Die Erde kreist um die Sonne, nicht damit hier Menschen leben können, sondern weil sie im Gleichgewicht zwischen Sonnenanziehung und Fliehkraft ist. Wie man schon an den Monden unserer Planeten sieht, passiert das recht häufig, dass kleinere Materialtrümmer in solche ausbalancierte Zustände geraten. Was im Laufe der Universumsgeschichte auf Sonne und Planeten abstürzte oder davonflog, wurde ja schließlich nirgends dokumentiert. Und falls auf die Erde wieder einmal irgendein Komet einschlägt, dann hat dies der göttliche Gesetzgeber des Herrn Rußmann wohl zwecks Bestrafung der Menschen gemacht...

2. Warum gibt es unsere Welt, warum ist nicht nichts? Wer hat den Anfang gemacht? Es muss einen absoluten ersten Anfang durch einen Schöpfer geben.

Wenn nichts wäre, dann hätten der Herr Rußmann und ich keine Homepages und könnten uns dazu nicht äußern. Und dass wir uns dazu nicht äußern könnten, würde uns kein Problem sein, da wir wegen Nichtexistenz davon nicht wüssten. Dass wir zu irgendwelchen Zwecken existieren, ist eine alte religiöse Grübeleie, weil in den Religionen stets Ursache und Wirkung verwechselt werden: schon in der Bibel steht, am Anfang war das Wort ...! Am Anfang war der Urknall! Und zum ersten Anfang durch einen Schöpfer wieder die übliche Frage: woher hatte der Schöpfer seinen Anfang? Wenn der keinen Anfang brauchte, dann kann man den Schöpfer herauskürzen, weil es egal ist, welcher Anfang selber keinen Anfang brauchte. Und mit einem Schöpfergott, der doch weitaus komplexer sein müsste als das Universum, anzufangen, verletzt das Prinzip von "Ockhams Rasiermesser", nach diesem Prinzip wird in der Wissenschaft jeweils der einfacheren Erklärung für einen Sachverhalt der Vorzug gegeben. Und ein komplizierter unerklärbarer Gott ist sicherlich keine bessere Erklärung als ein Urknall, der zwar auch noch nicht endgültig erklärt werden kann, aber eine Erklärung nicht per se ausschließt, wie ein selbstgeschaffener oder ewiger Gott, dessen Existenz viel unverständlicher wäre.

3. Warum hat die Materie von den ersten Atomen an die Fähigkeit sich zu Molekülen, Einzellern und Mehrzellern bis zu Pflanzen, Tieren und Menschen zu verbinden? Sehr vernünftig ist es, dahinter einen großartigen Schöpfer, Planer und Gestalter zu sehen, der die ganze Höherentwicklung bis zum Menschen programmiert und vorangeht. Es ist sein Plan, dass wir über ihn nachdenken und ihm vertrauen können! Auch die Schönheit der Natur und alle Güte und Liebe legt einen göttlichen wohlwollenden Schöpfer hinter allem nahe.

Im Laufe von 14 Milliarden Jahren hatte die Materie die Möglichkeit sozusagen alles materiell Mögliche zu entwickeln. Vulkane, Dinosaurier, Bandwürmer und Gelsen³. Die Höherentwicklung geschieht dadurch, dass das Bessere der Feind des Guten ist und wenn das Bessere mehr Nachkommen produziert, dann verbreitet es sich eben, dazu braucht niemand einen wohlwollenden Schöpfer, der wohl mit weniger Wohlwollen auch den Ebola-Virus geschöpft haben müsste, ebenso wie die Krätze, die Hämorrhoiden und den Musikantenstadel.

4. Die Frage nach Gott begleitet die Mehrheit der Menschheit seit je und jeden von uns unser Leben lang. Schon die Neandertaler glaubten an ein Leben bei Gott nach dem Tod. Bei Knochenfunden aus der Urzeit wissen die Forscher, wenn sie Grabgeschenke neben den Knochen der Toten für die Reise zum ewigen Gott finden, dass es nicht mehr Affen, sondern Menschen waren. Auch der intelligenteste und überzeugendste Gottesleugner kann heute sich letztlich nie sicher sein, dass er bei Unfall, Verbrechen, schwerer Krankheit oder Altersgebrechlichkeit oder auf dem Sterbebett nicht vom Glauben an Gott überwältigt wird.

³, gesprochen "Gösen", für Nicht-Ösis: im Hochdeutschen heißen diese Viecher "Stechmücken"

Jüngst ist die ungläubige österreichische Parlamentspräsidentin Barbara Prammer an Krebs verstorben. Dass sie wieder religiös geworden wäre, ist nicht bekannt. Meine Mutter war ebenfalls ungläubig, hat Religion verabscheut und ist gestorben, ohne sich auch nur ein einziges Mal religiös zu äußern. Sie hatte das Sterben ihrer Mutter miterlebt, einer tiefgläubigen Katholikin, die betend und weinend im Sterbebett lag, weil sie sich vor dem Gericht Gottes fürchtete: schließlich sündigen auch Gerechte siebenmal am Tage und wer glaubt, sündenfrei zu sein, ist schon deswegen wieder ein Sünder. Meine Großmutter war ihr ganzes Leben vom Glauben überwältigt gewesen und am Sterbebett von der Angst vor ihrem bössartigen Gott. Meine Mutter ist friedlich entschlafen, sie hatte sich vorher darüber geärgert, dass der Schlaganfall, der sie zu einem Pflegefall machte, nicht zum Tode geführt hatte und sie, die ihr Leben bis zuletzt in eigenen Händen gehalten hatte, nun auf fremde Hilfe angewiesen war und sinnlos leiden musste.

5. Zum Himmel schreiendes Unrecht und Leid auch für gute Menschen kann nicht das Letzte sein. Es muss einen gerechten Ausgleich geben am Ende beim gerechten Gott und Vollender der Welt.

Ja, wenn das Beten nicht hilft und Gott seine Schäfchen nicht weidet, sondern leiden lässt, dann muss es doch eine Entschädigung geben! Darum sind Gläubige gegen Unglück versichert: wenn sie tot sind, dann sind sie glücklich. Weil das muss ja so sein, weil sonst wäre die Welt ungerecht und weil die Welt gerecht sein muss, darum muss es einen Gott und ein ewiges Leben geben. Schöner Zirkelschluss!

6. Unsere Sehnsucht nach ewigem Leben kann nur durch den ewigen Schöpfer garantiert werden.

Richtigstellung: die Sehnsucht nach einem ewigen Leben garantierte die Schöpfung von ewigen Göttern.

Nach langjähriger Erfahrung ist vielen Theologen, Gläubigen und mir - auch im Einklang mit Thomas von Aquin und Luther klar, dass unsere Vernunft nur den Glauben an Gott vorbereiten kann und soll. Das ist für mich heute wieder eine ganz wichtige und aktuelle Erkenntnis. Nach Jahrzehnten als Stephanus-Gemeindepastor und Oberstufen Religions-Lehrer am Johanneum drängt sich mir diese Erfahrung auf.

Niemand kann den Glauben an Gott und die Beziehung zu ihm bei anderen und sich herstellen. Das ist allein Gottes Sache. Gläubige Menschen hatten alle eine Erfahrung oder ein Erlebnis, wo ihnen Gott begegnet ist. Diese ist sehr unterschiedlich. Irgendwann ist ihnen Gott nahe gekommen und hat eine herzliche Beziehung begründet. Gott hat uns gerettet in einer schwierigen seelischen oder lebensbedrohlichen Situation. Beim Lesen in der Bergpredigt der Bibel hatte auch mein Philosophieprofessor C.F. von Weizsäcker die Erkenntnis: Jesus hat einfach recht. Er führt mich zu Gott. - Bei einem Gespräch oder in einem Gottesdienst fühlten sich Menschen plötzlich persönlich von Gott angesprochen. Auch in der Schönheit der Natur und der Erhabenheit des Sternenhimmels und in vielen Situationen mehr.

Also glauben muss jeder selber. Aber man kann vielen Menschen den Glauben einreden. Am besten funktioniert das bei kleinen Kindern, die noch nicht fähig sind, selber kritisch nachzudenken, sie sind also beim Denken auf fremde Anleitung angewiesen: man kann ihnen alles einreden. Den Rübzahl und den Osterhasen, den Jesus und das ewige Leben. Heute passiert sowas immer seltener und der Christengott findet mangels der früher im Familienkreis üblichen frühkindlichen Gehirnwäsche ständig sinkende Nachfrage. Weil mit Vernunft haben die Götter nichts zutun, Götter sind institutionalisierter Aberglaube. Und der Gebrauch des eigenen Verstandes ist heute doch deutlich weiterverbreitet als noch vor fünfzig Jahren. Mehr Vernunft in Menschenköpfen hilft gegen Aberglauben aller Art. Jetzt und in Zukunft!

Es geht also darum, die vernünftigen Gründe für den Glauben an Gott immer wieder zu studieren und zu bedenken und weiterzutragen. Vor allem geht es darum, Gottes Nähe zu suchen: Gott, Du hast uns geschaffen auf Dich hin und unser Herz ist ruhelos, bis es Ruhe findet in Dir!

Der Herr Rußmann wird wohl von seiner Glauberei nimmer loskommen, er kann es ja gar nicht, weil er sonst sein ganzes gelebtes Leben sinnlos machen würde. Darum bohrt und steigert er sich sogar noch mehr hinein. Um sich vor Zweifel zu schützen, um der Vernunft fernzubleiben, ein offenbar doch banges Gefühl über die Gewissheit der Inhalte seines Glauben zum Schweigen zu bringen. Wenn er das bis zu seinem Tode durchhält, kann er zumindest sicher sein, er wird es nie erfahren, dass er sein Leben sinnlos für ein Trugbild vergeudet hat, das von den Menschen als eine Art psychisches Hilfs-, Schutz- und Stärkungsmittel erschaffen wurde.

Ein Hilfs-, Schutz- und Stärkungsmittel, das heute immer bedeutungsloser wird, Karl Marx hatte geschrieben: "Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes."

Und heute schwindet das Elend der Religion, weil in den entwickelten Gebieten das wirkliche Elend schwindet, weil andere Methoden des Protestes gegen das Elend Wirkung zeigen und weil die Seufzer der bedrängten Kreatur weniger werden, weil die herzlose Welt durch einen Sozialstaat mit sozialen Rechten ersetzt wurde und weil die geistlosen Zustände durch Bildung aufgehoben werden: darum braucht man ein vermeintlich erlösendes religiöses Scheinbild zunehmend immer weniger...